

**RUND
UMS
BOURBAKI
PANORAMA
RÄUMLICHE
VISION
PROZESS**

>

Die Semesteraufgabe bestand darin, eine analytische Arbeit über ein ausgesuchtes Kunstobjekt zu verfassen. In dieser Arbeit sind Erkenntnisse sowohl aus dem Prozess als auch aus dem Endprodukt zu ziehen.

Als Kunstobjekt, wovon eine bestimmte Anzahl zur Auswahl stand, entschieden wir uns schnell für das Bourbaki Panorama. Es hat uns interessiert was sich hinter dem eindrücklichen und einmaligen Rundbild verbirgt, und wir hatten den Ansporn, an Tatsachen zu gelangen, welche für den Betrachter im Bourbaki nicht ersichtlich sind.

Bereits bei der ersten Ideenfindung, in welche Richtung unsere Analyse gehen soll, war unser Vorgehen eher unentschlossen. Aus einer anfänglich dreigleisiger Arbeit wurde bald eine zweigleisige. Dies zog sich über den gesamten Prozess, wobei viele Ideen verworfen wurden und ebenso viele dazu kamen.

Die Arbeit und dessen gesamter Prozess wird hier in einer Dokumentation festgehalten. Tatsächlich gliedert sich der Prozess in eine Reihe von Kapiteln, wobei jedes Kapitel für einen steht. Da jedoch der gesamte Prozess komplett wirr und teilweise auf den Kopf gestellt war, widerspiegelt sich dies in unserer Dokumentation. Man erhält fortlaufend Informationen mit geschriebenen Worten und dazugehörigen aussagekräftigen Bildern. Zwischendurch findet man kommentarlose Bilder als Impressionen unserer Arbeit.

**PANORAMA.
SETZUNG MIT DEM BOURBAKI
ARBEIT IST EINE AUSEINANDER-
UNSER KOPF DREHT SICH. DIESE**



>
Das Bourbaki ist ein Zusammen-
spiel aus Kunstwerk und Archi-
tektur. Für uns war es wichtig, das
Bourbaki als Ganzes einmal zu
erfahren.



WILLKOMMEN.



>

Nebst der eindrucklichen Einmaligkeit des Kunstwerkes gibt es noch ein Aspekt, der den Besucher zum Staunen bringt: die Fülle des sonst schon grossen Rundbildes. Besonders die Anzahl der Menschen, jeder einzelne fein ausgearbeitet und mit einem individuellen Erscheinungsbild versehen. Aber auch die Ansammlung diverser Gegenstände, Pferde und Gebäude. Mit nur einem Blick auf das Panorama erhält man einen gewaltigen Informationsgehalt, welcher nur mit dem genauen Hinsehen des Einzelnen sortiert werden kann.

Hier ist die Grundidee, das Kunstwerk in seine Einzelteile zu zerlegen und zu untersuchen, was alles zum Gesamten beiträgt.

Inspiziert von den Werken ‚Kunst aufräumen‘ von Ursus Wehrli wurde das Bourbaki Panorama auf deinen Inhalt untersucht, diesen in Kategorien unterteilt und mit grafischen Symbolen aufgelistet.

Alles, was sichtbar ist für den Betrachter, scheint perspektivisch präzise aufeinander abgestimmt zu sein. Jedoch erschien es uns schier unmöglich, von nur einem Standpunkt aus ein Rundbild zu malen, welches an keiner Stelle verzogen war. Im Grunde sind es zwei Zentralfluchtpunktperspektiven – jeweils eine in beiden Tälern. An den Stellen des Zusammentreffens könnte also eine Deformierung einzelner Stellen nötig gewesen sein. Schnell tauchte der Verdacht auf, dreidimensionale Objekte, wie zum Beispiel der Wagen, könnten als Retouchierung an eben diese Stellen platziert worden sein.

Das Bourbaki Panorama als Ganzes wirkt erst mit diesen davor aufgebauten Figuren und Objekten richtig räumlich. So kam die Frage auf: Wie wäre das Panorama, wenn es allein aus dem Rundbild bestehen würde?

Testweise wurden also einzelne dieser Elemente aus dem Panorama ‚gelöscht‘, um der eigenen Vorstellung etwas nachzuhelfen.





>
Beim „Zählen“ hätten wir sicher unseren Spass gehabt, aber ohne zu Wissen, was die Erkenntnis daraus ist, kamen wir damit nicht weiter.

**OBEN ANGEKOMMEN:
„WEISST DU NOCH, WO JETZT
NORDEN, OSTEN, SÜDEN, WES-
TEN IST?“**



> Die Plattform, sowie der Raum direkt darunter sind zu unseren absoluten Lieblingsorten geworden.





> Auch ein Teil unserer Analyse war es, das Panorama zu rekonstruieren als digitales Bild.



**DAS THEMA DER PERSPEKTIVE IST
SPANNEND, WIR HÄTTEN BESSER
HIER DEN FOKUS GELEGT, ALS
BEIM „ZÄHLEN“;**



**WAS KOMMT NACH DEM ZÄH-
LEN?
DA GIBT ES DOCH KEINE ER-
KENNTNISSE.**

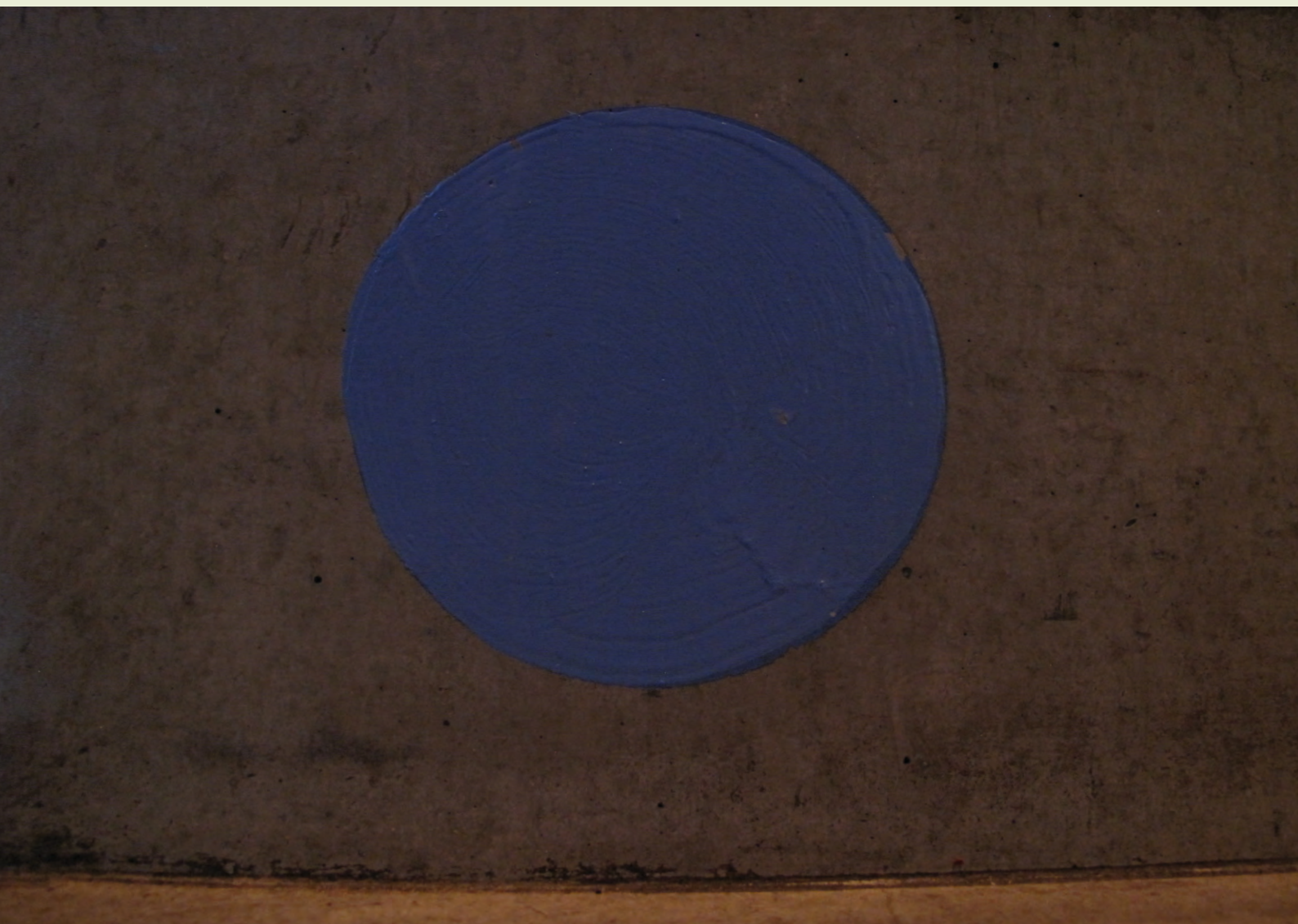
>

Beim ersten Besuch des Bourbaki Panoramas in Luzern wurde das Inventar vor den Kulissen betrachtet, sprich das für den Besucher sichtbare. Offensichtlich war, dass die runde Form sich eine wichtige Rolle in der Einrichtung genommen hatte, abgeleitet von der runden Sprache, welche das Panorama spricht. Unter anderem runde Lederhocker verteilen sich um runde Tische, Säulen mit rundem Querschnitt, runde Ornamente und kugelförmige Türknaufe schmücken den Raum. Selbst die Schrift, welche an Orientierungstafeln zu finden ist, wurden in einem geschwungenen Stil gewählt.

Bereits im Eingangsgeschoss war das Runde sehr prägnant, hier in grösseren Dimensionen – ein runder Kiosk in der Mitte, drum herum eine runde, zum Drehen konzipierte Holzscheibe. Der Raumabschluss, in einem gewissen Abstand zum äusseren Rand der Scheibe, nimmt auch hier die Form auf von dem, was er umhüllt.

Im Zentrum des Raumes verbindet die Wendeltreppe die einzelnen Geschosse, wobei das Panorama sich im obersten befindet.

Schnell wurde also offensichtlich, dass die Wahl des gesamten Inventars nicht zufällig zusammengefügt worden war.



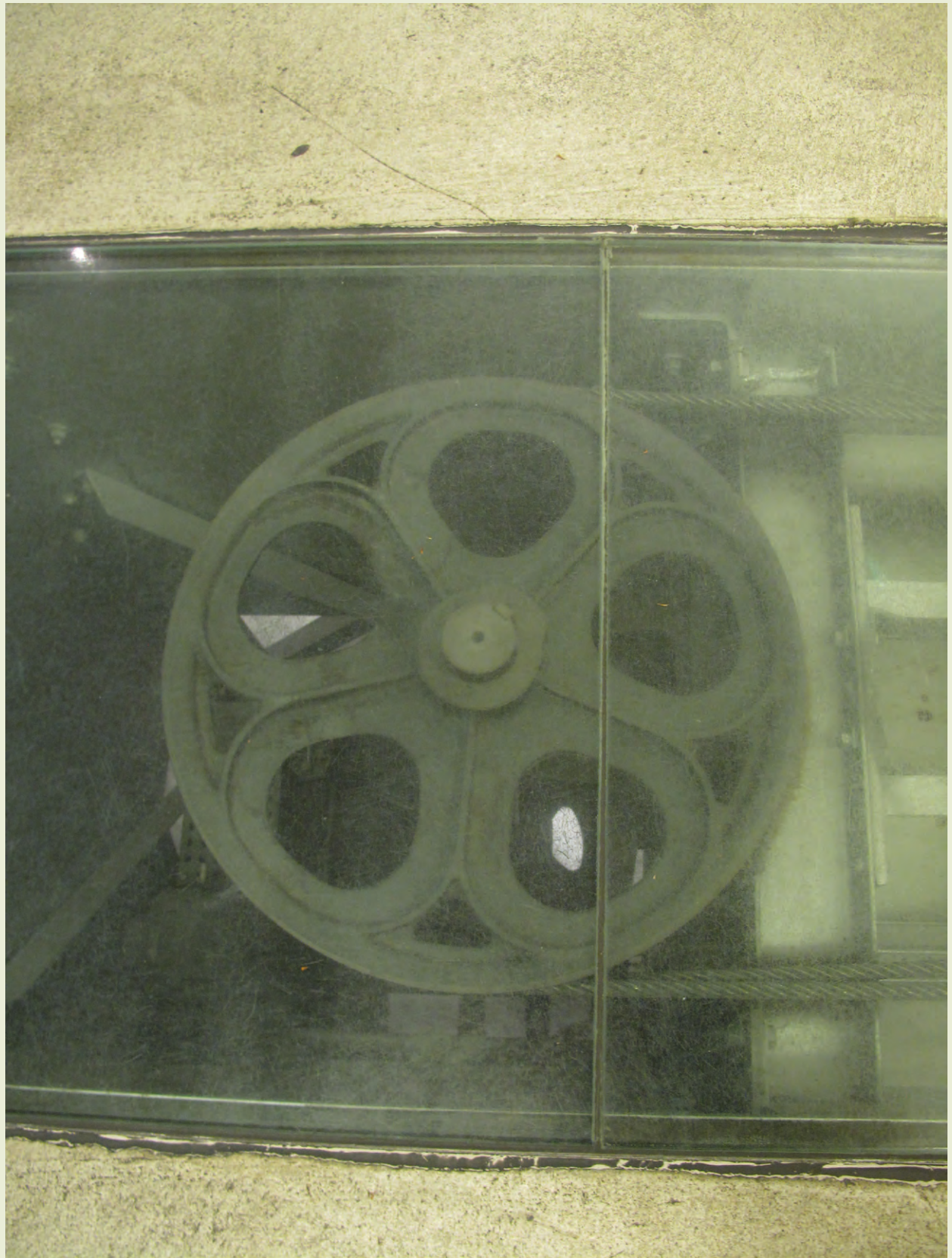




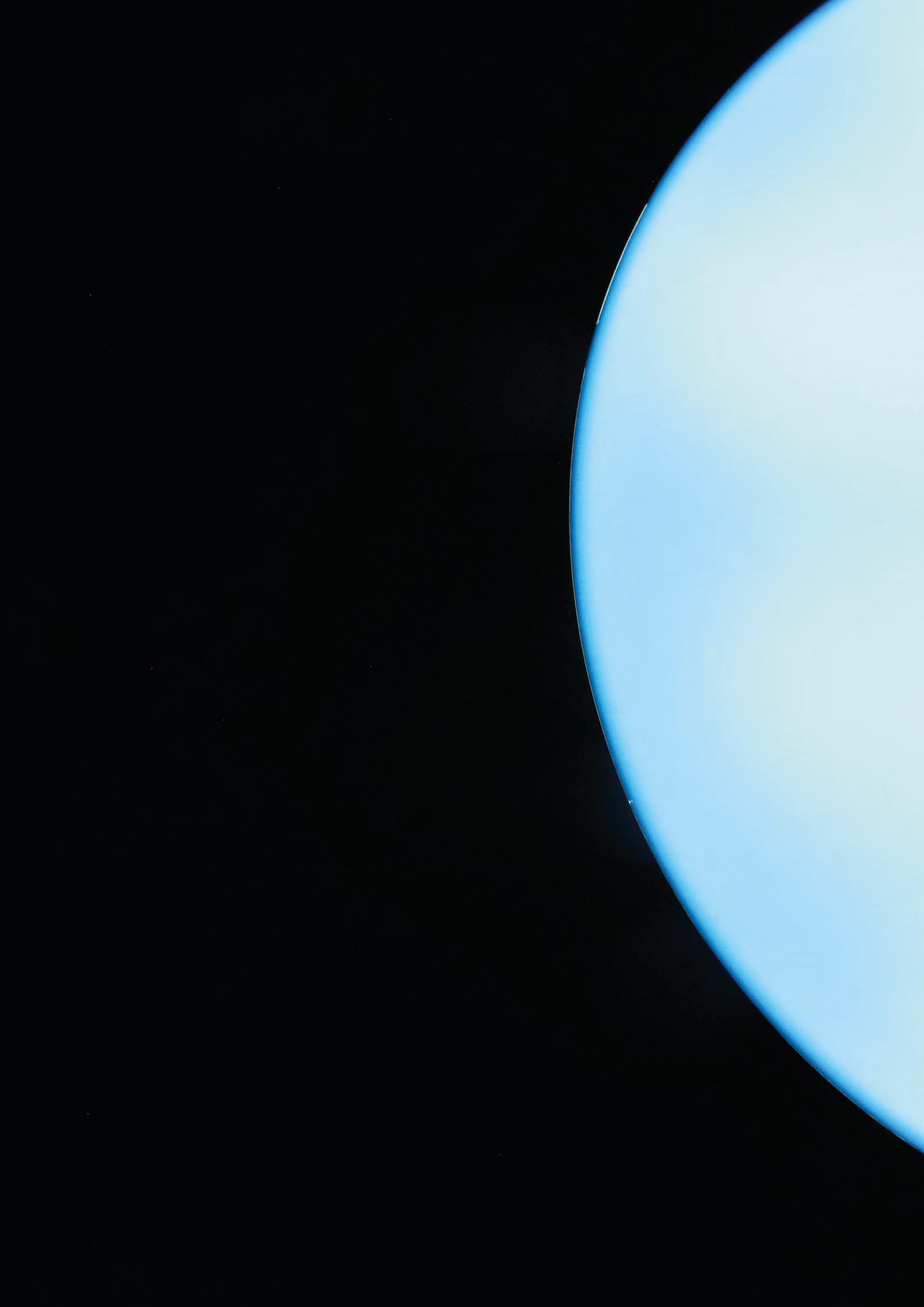


**IST AUGENFÄLLIG.
DIE IDEE DAHIN-
TER FEHLT.**



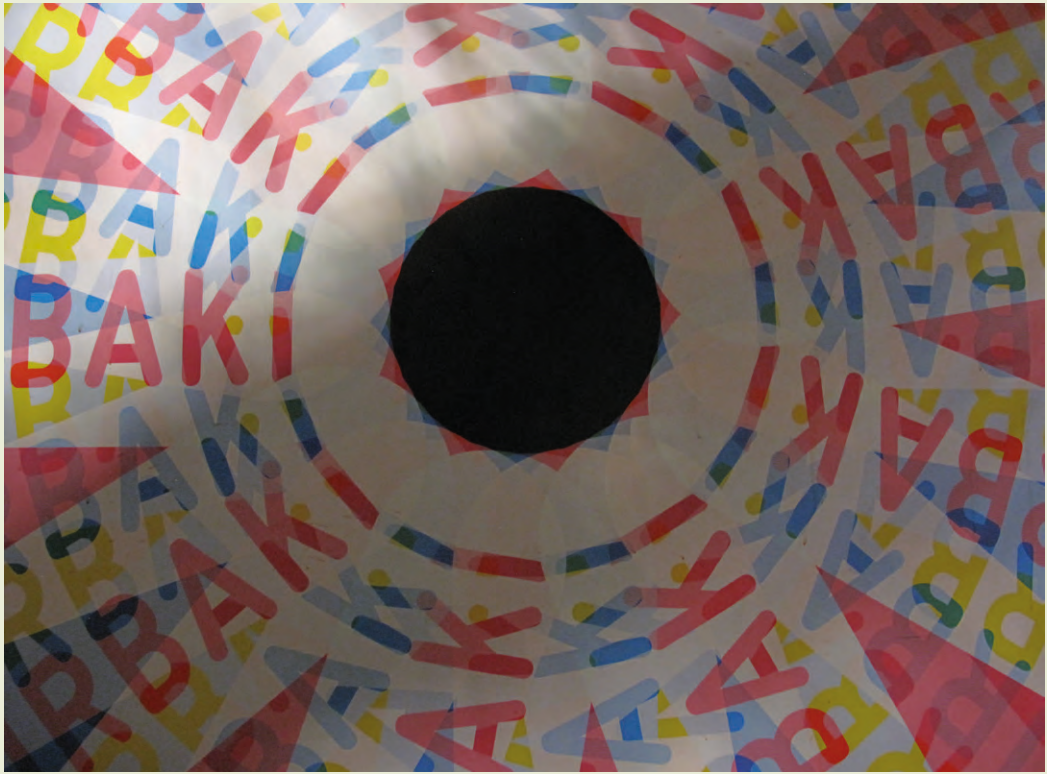






<
Wir haben auch vom Jura ein Pan-
orama gemacht und konnten dies
so in Beziehung zum Panorama
des Bourbakigemäldes setzen.





>

Um die Wirkung des Bourbaki Panoramas noch stärker zu erfahren, begaben wir uns an den Schauplatz des Geschehens auf dem Bild. Der Ort befindet sich im Jura, im Val de Travers, neben einem Dorf namens Les Verrières. Ziemlich genau durch die Mitte dieses Dorfes verläuft die schweizerisch-französische Grenze mit dem dazugehörigen Zollhaus. Anhand der Tatsache, dass der Originalschauplatz sich in diesem Tal an der Grenze befindet, war der genaue Ort leicht auszumachen. Am Ort angekommen machten wir uns auf die Suche nach dem genauen Standpunkt. Die Hügel seitlich des Tals sowie das heute noch benutzte Bahngleis führten in den ungefähren Umkreis. Jedoch konnte der Standpunkt erst mit Hilfe des Kirchturms und zwei Gebäuden, welche auf dem Panorama deutlich zu erkennen sind, ermittelt werden. Dort angekommen machten wir Fotos, welche wir später mit der Merge-Funktion zu einem Panorama zusammenfügten. So hatten wir den direkten Vergleich des gemalten Bildes und des Schauplatzes, wie er heute aussieht.





LES VERRIÈRES JURA





>
Um den richtigen Standort zu finden,
mussten wir querfeldein gehen. Nach
zwei Stunden suchen und abschätzen,
hatten wir es geschafft.





HIER HEULTEN DIE WÖLFE.





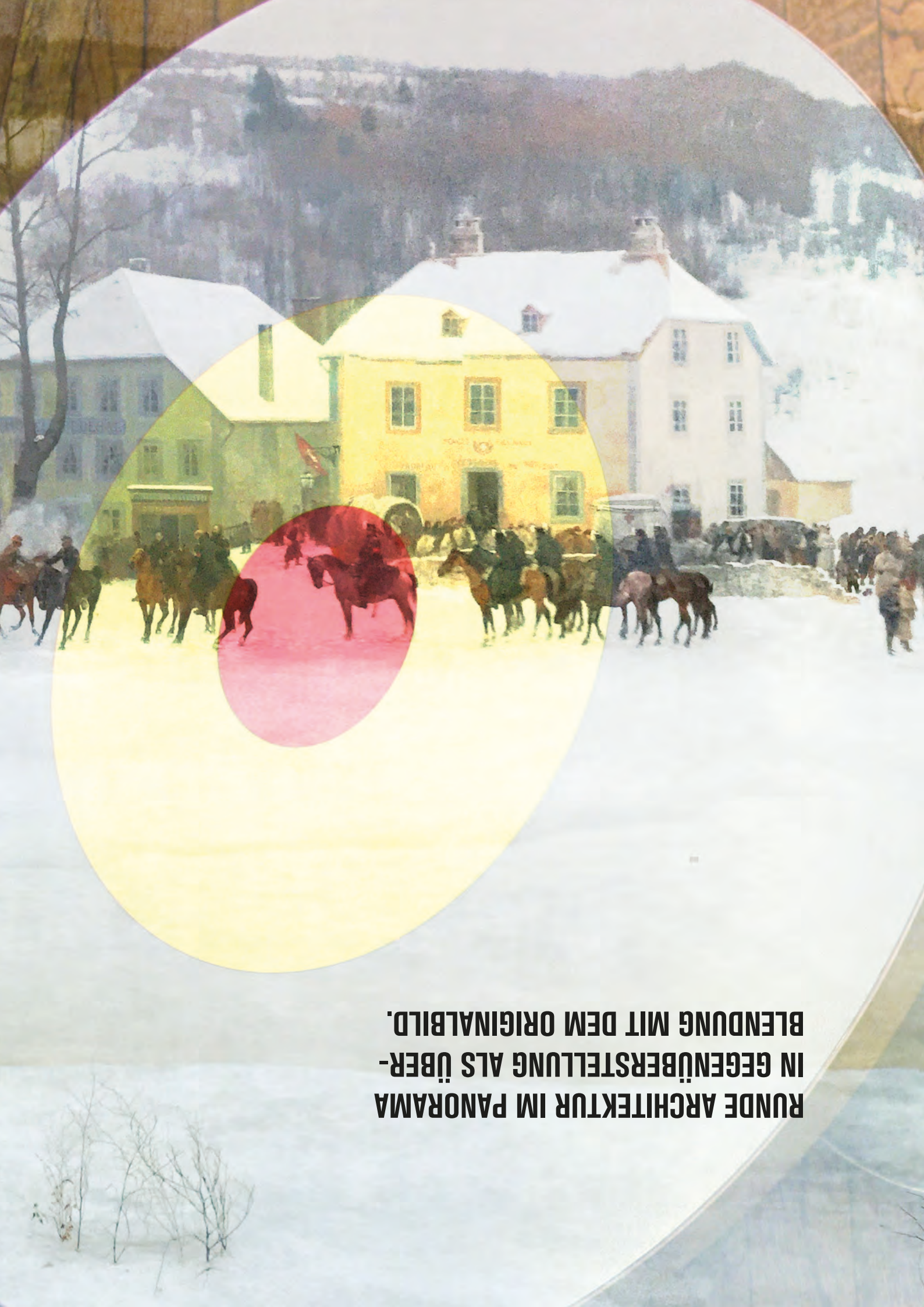




>

Nach der Begehung des Standortes im Jura hatten wir den Vorteil, ein Panorama des Schauplatzes im heutigen Zustand zu haben. Nun konnte ein Direktvergleich und Kontrollen gemacht werden – die Präzision des Malers und/oder die Genauigkeit der Standpunktermittlung. Mit Hilfe von Überblendungen wurden die beiden Panoramas übereinander gelegt. Dabei entstand in der selben Landschaft ein Bildermix aus soniger Hügellandschaften und dem hektischen Treiben der Entwaffnung. Als weiteres Experiment wurden diese Kompositionen mit Elementen aus dem Bourbaki-Gebäude in Luzern überblendet. In dessen Bildreihe liegt der Fokus auf der sich immer wiederholenden runden Form, vom Tisch bis hin zum Türknauf. Somit waren die drei Komponenten des Bourbakis - Objekt, Architektur und Ort – auf eine visuelle Weise zusammengeführt.





**RUNDE ARCHITEKTUR IM PANORAMA
IN GEGENÜBERSTELLUNG ALS ÜBER-
BLENDUNG MIT DEM ORIGINALBILD.**



>
Im Bourbaki-Gebäude ist uns
aufgefallen, wie vieles bewusst
runde Architektur und Einrichtung
ist und so vom Panorama her
beeinflusst wurde.



**DIE ÜBERBLENDUNGEN SIND
ZWAR SCHÖN UND SPANNEND,
ABER WOHL AUCH NICHT DAS
GESUCHTE MEDIUM.**



>

In unserer Untersuchung des Bourbakis kristallisierte sich heraus, dass sich das Gesamtwerk aus drei Komponenten zusammensetzt:

Die erste ist das Objekt, welches das Rundbild selber symbolisiert.

Die Architektur ist das in Luzern erbaute Panorama-Gebäude, welches das Erlebnis des Rundbildes erst möglich macht.

Und für die Entstehung des Rundbildes brauchte es den Raum, wo sich im Jura die historische Szene abspielte.

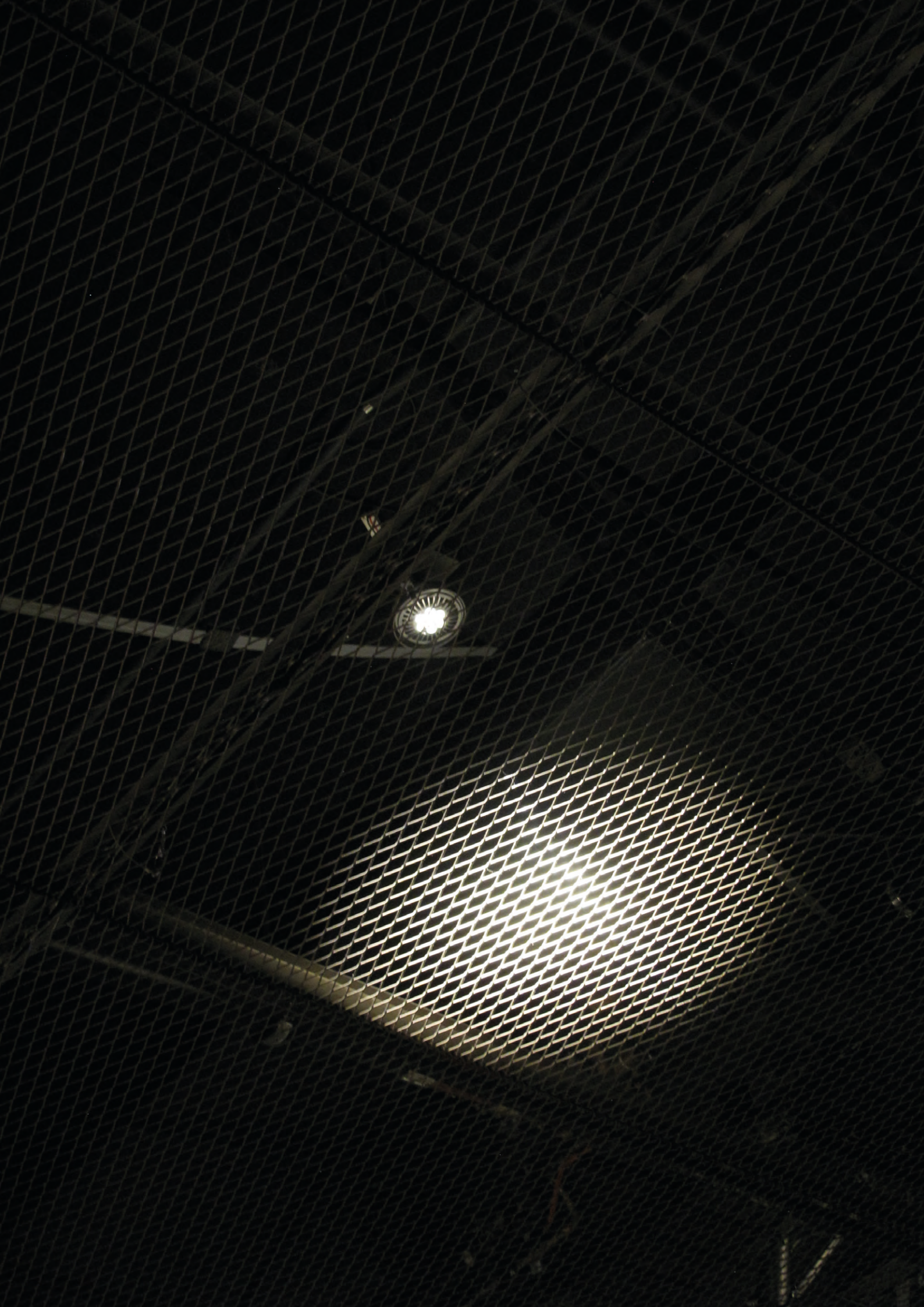
Das Objekt, also das Rundbild, steht für alle Interessierten jederzeit zur Betrachtung zur Verfügung, weshalb wir unseren Schwerpunkt auf die Architektur und den Raum legten.

So findet in diesem Teil der Arbeit eine Gegenüberstellung statt, bei der jeweils ein Bild der Architektur, und eines des Raumes zum Vergleich nebeneinander gelegt werden. Jeweils sind visuelle Zusammenhänge zwischen den beiden erstellt worden, einige sind offensichtlich, bei anderen muss der Betrachter seine Vorstellungskraft erweitern.



**DIE GEBÄUDE IM JURA SIND SPANNEND.
BEIM BOURBAKI MUSEUM SOLLEN WIR
UNS AUCH VERMEHRT AUF DAS GEBÄUDE
KONZENTRIEREN UND NICHT NUR AUF
RUNDE MÖBEL ODER ACCESSOIRES.**





>

Wir hatten die Gelegenheit durch eine Führung von Liselot Wechsler, der Restauratorin des Bourbaki Panoramas einen einmaligen Einblick hinter die Kulissen des Rundbildes zu erhalten. Wir erfuhren wie sich das Gebäude, aber eben auch das Rundbild, im Laufe der Zeit verändert hat. Nur durch die beharrliche Restaurationsarbeit können wir noch heute in die einzigartige Welt des Rundbilds eintauchen und uns darin vergessen lassen das wir eigentlich inmitten von Luzern stehen. Beim Gang hinter das 113 Meter lange Gemälde sahen wir wie eindrücklich das Tageslicht mittels der dafür entwickelten Konstruktion das Gemälde gekonnt in Szene setzt. Besonders beeindruckend ist die Aufhängung der riesigen Leinwände und wie diese am unteren Rand durch kleine Gewichte nach Bedarf präzise gespannt werden kann. Hinter dem kompletten Gemälde verläuft eine begehbare Gerüstkonstruktion, die das Gemälde wie in einem Koordinatensystem aufteilt, um Unterhaltsarbeiten dann auch von der Vorderseite präzise vornehmen zu können. Ursprünglich gedacht als wanderndes Wandbild das zusammengerollt werden kann und überall auf der Welt zur Schau gestellt wird. Ist es mittlerweile eine unzertrennliche Verbindung mit dem Gebäude eingegangen, die in der heutigen digitalen Zeit fast schon reliktiert an die Fähigkeiten der Damaligen Künstler erinnert.







**WERDEN,
WELCHE WIR NIE VERGESSEN
EIN ERLEBNIS, EINE ERFAHRUNG,**

>
Zusammen mit der Museumsdi-
rektorin und der Restaurantin
dürfen wir gute zwei Stunden lang
einen Blick Hinter die Kulissen
werfen. Beeindruckend!



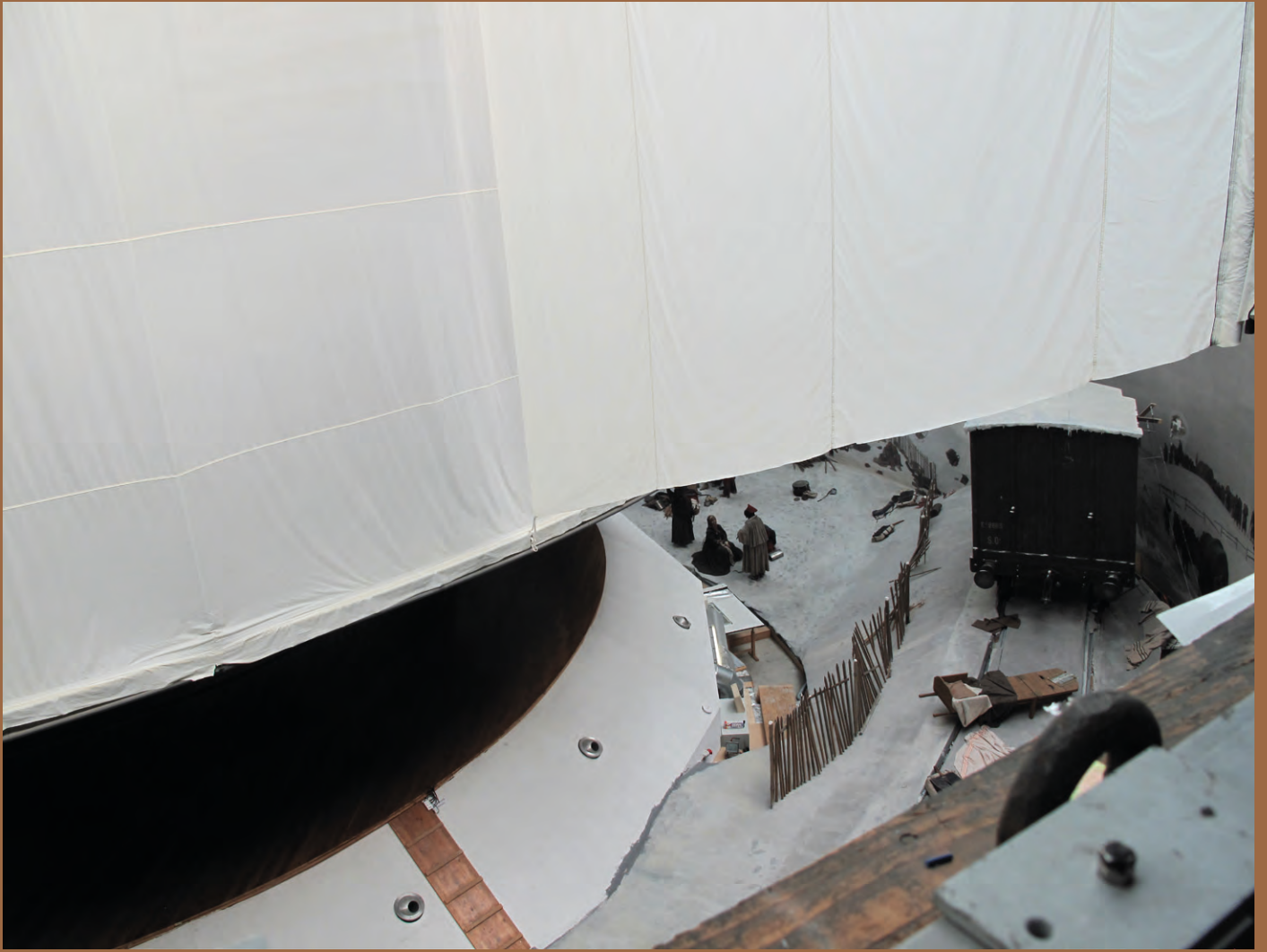
**DER UMFANG BETRÄGT 113 METER.
DAS PANORAMA IST KEIN ZYLINDER,
SONDERN EIN HYPERPARABOLOID.**











WIE SIEHT DAS GEMÄLDE IN 20, IN
100 JAHREN AUS? DER UNTERHALT
IST EINE LEBENSAUFGABE.

>

Der Versuch etwas ganz schmales und Langes in einem geeigneten Format abzubilden war unsere Absicht. Durch ein paar technische Kniffe kann ein Rundpanorama auf einem Kreis als kugelförmige Ansicht abgebildet werden. Was aber zu einer zu schwerwiegenden Entfremdung des eigentlich gewollten Eindrucks eines Panoramas führte. Deshalb haben wir auf eine Einbindung dieser Darstellung in unserer Arbeit verzichtet.







>

In unserer endgültigen Arbeit war ursprünglich vorgesehen, eine Gegenüberstellung des Ortes (Jura) und dessen Findung und Impressionen, und der Architektur (Panorama-Gebäude in Luzern) mit der kompletten Konstruktion, welche die Aufhängung des Rundbildes überhaupt möglich macht.

In einem schlicht gestalteten Buch werden nun in zwei Kapiteln diese beiden Komponenten aufgezeigt in ausdrucksstarken Bildern. Um die Konzentration auf die jeweilige Komponente zu legen, wird jeder ein gesamtes Kapitel gewidmet, anstatt einer direkten seitenweisen Gegenüberstellung.

Als zweiter Teil der Arbeit werden die beiden Panoramas zusammengeführt, das gemalte Rundbild und die von uns erstellte Ortsaufnahme. Hier passiert ein direkter Vergleich, indem beide Bilder übereinander in einem Video abgespielt werden.



LAYOUTEN IST VERBOTEN!





>

Wir haben uns für eine kleine
filmerische Arbeit, zusammen mit
unseren Fotos hinter den Kulissen
und dem Jura, entschieden.

**WIR HATTEN LANGE KEINE ZÜNDENDE
IDEE. HABEN SIE NOCH IMMER NICHT.
ABER DAFÜR HABEN WIR UNS UMSO-
MEHR MIT DEM BOURBAKI-PANORAMA
AUSEINANDERGESETZT.**



>
Das war unser erster Gedanke.
Nachdem wir das Gemälde eine
längere Zeit lang angeschaut
hatten. Am Schluss ist etwas ganz
anderes entstanden.

113
3







>
Ein Kurzfilm (Loop) zeigt das gemalte
Bourbakipanorama im direkten Vergleich
zum Jura. Einfach QR-Code lesen.
Viel Spass!

